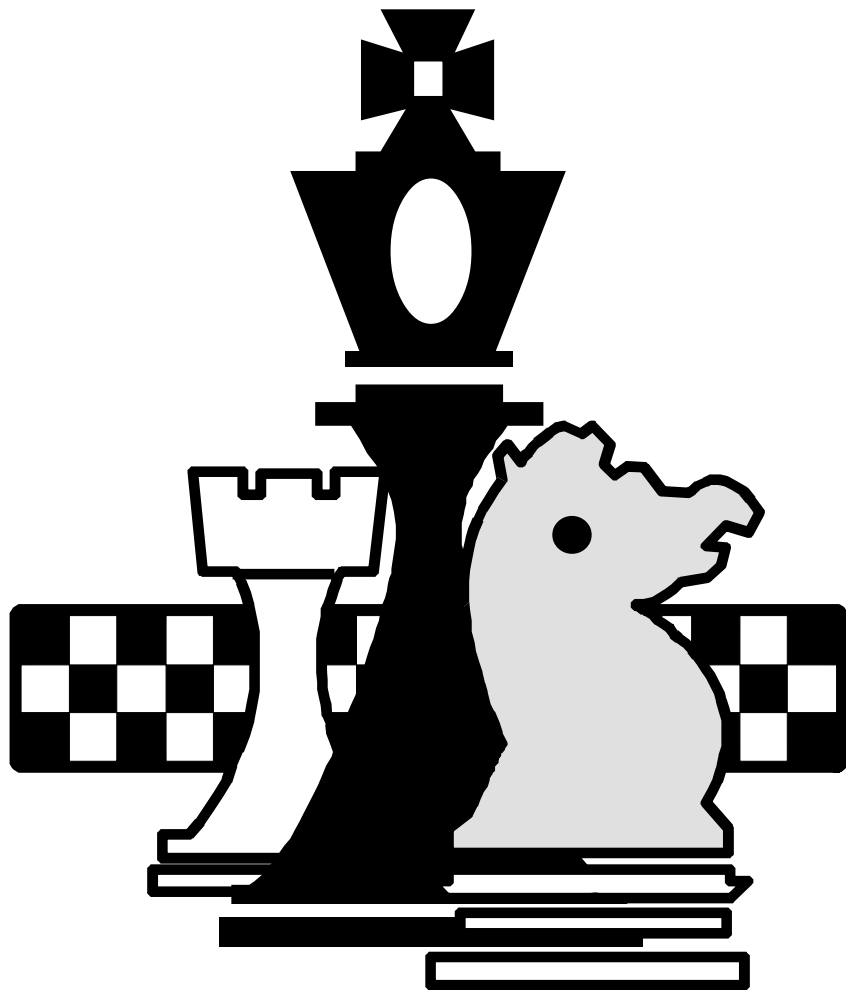


# PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



**Ausgabe 46    Juni    2011    Jahrgang 12**

## **Mitarbeiter**

### **Zweizüger**

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

### **Dreizüger**

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

### **Mehrzüger + Selbstmatts**

Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Selbstmatts bis maximal 10#

### **Hilfsmatts**

Franz Pachl, Ungsteiner Straße 12, D-67067 Ludwigshafen

### **Studien**

Martin Minski, Dolziger Straße 1a, D-10247 Berlin

Bitte senden Sie

Ihre Originalprobleme an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre Beiträge und Lösungen an Wolfgang A. Bruder

Im Selbstverlag des Herausgebers

**W. A. Bruder**, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel.06221 - 860104

Handy 0176 - 96730464

**eMail: [wolfgang.a.bruder@t-online.de](mailto:wolfgang.a.bruder@t-online.de)  
[wolfgangbruder2@googlemail.com](mailto:wolfgangbruder2@googlemail.com)**

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

## **Jahrespreis im voraus zahlbar!**

Deutschland	30,00 Euro
Ausland	35,00 Euro
Einzelheft	8,00 Euro + Porto

### **Zahlungen auf das Konto:**

**Wolfgang A. Bruder bei der BBBank eG D-76119 Karlsruhe**

**Konto Nr. 107 44 74                      BLZ: 660 908 00**

Bank Identifier Code (BIC):    GENODE6 1BBB

interBank-AccNr (IBAN):        DE83 6609 0800 000 1074474

en passant (G. E. Schoen).....	4
Zweizüger-Abteilung (A. Witt).....	6
Dreizüger-Abteilung (G. E. Schoen).....	10
Buchbesprechung (G. E. Schoen).....	11
Mehrzüger-Abteilung (M. Zucker).....	12
Problemschach-Quiz (M. Zucker).....	15
Hilfsmatt-Abteilung (F. Pacht).....	17
Selbstmatt-Abteilung (M. Zucker).....	20
Vorsicht Retro! (M. Zucker).....	23
Lösungen Problemschach-Quiz (M. Zucker).....	24
Studien-Abteilung (M. Minski).....	25
Buch Vorstellung " <i>Aljechin Gambit</i> " (M. Minski).....	27
Turnierausschreibungen.....	27

*en passant* . . . .  
von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)

Als ich vor einigen Wochen Band XXIX der *Schwalbe* vom Buchbinder zurückerhielt (das Inhaltsverzeichnis war dafür pünktlichst erschienen) hatte ich mir nicht vorstellen können, dass der Doppeljahrgang mit seinen ca. 750 Seiten gewichtsmäßig zu toppen sein würde. Doch: fast, aber nur fast wäre es beinahe so weit gekommen. Nach einiger Zeit des Wartens, die Auslieferung war von den Herausgebern für Weihachten 2010 avisiert worden, konnte nun im Mai endlich das ersehnte neueste FIDE – Album in Händen gehalten werden. Mit einer Auflage von 600 Stück, 676 Seiten, 1349 Diagrammen und dem bereits angesprochenen Gewicht, das sich aus der Verwendung von 100 g BVS plus matt chlorfreien Papier und hochwertiger Hardcover-Bindung ergibt, ist das Werk vom handwerklichen Können und Geschick geprägt. Dieser Band, der die drei Jahre 2001 – 2003 abdeckt, ist der sechste einer Erfolgsstory ohnegleichen. Es lohnt sich einen Blick zurück in die nähere Problemgeschichte zu werfen, denn dieser Erfolg war beileibe nicht immer so abzusehen, ja sogar das komplette Scheitern der Idee lag in der Luft. Den Gedanken, eine Problemdokumentation zu erstellen, gab es schon seit dem Beginn des Problemschachs. Doch erst Ende der 50er Jahre des letzten Jahrhundert war die Zeit, die Umstände und die Problemfreunde weltweit ohne Rücksicht auf Blockgrenzen reif zur Konkretisierung dieser Idee. Schließlich begann 1961 mit der Veröffentlichung für den ersten Dreijahreszeitraums 1956 – 58 und insgesamt 661 Diagrammen der Versuch einer objektiven Problemsammlung. Neben den Diskussionen bezüglich Einteilung, Quotierung und Beurteilung der eingereichten Aufgaben durch die ausgewählten Richter, auf die ich hier an dieser Stelle nicht eingehen möchte, gab es immer das praktische Problem der Herstellung, des Vertriebs und der Finanzierung dieser Dokumentation. Da gab es im damaligen Ostblock tausende an dem Buch interessierte Problemfreunde, die allerdings keine Devisen hatten. Im Westen wäre zwar ausreichend Geld vorhanden gewesen, allerdings hätte man die nötigen Verkaufszahlen nicht erreichen können. So fand man mit Nenad Petrovic in Zagreb die schier unmögliche Quadratur des Kreises. An der jugoslawischen Schnittstelle zwischen Ost und West konnte er die Problemfreunde beider Systeme bedienen. Unermüdlich, bis zu seinem Tode 1989, brachte er insgesamt 13 Bände heraus, die den Zeitraum von 1914 bis 1982 abdeckten. Sein Team konnte zwar noch den Band 1983 – 85 publizieren, doch der Zerfall des bestehenden Ostblocks und die wirtschaftliche Ungewissheit brachten das gesamte Projekt fast zum Scheitern. Als Nachfolger des unermüdlichen Nenad Petrovic „zauberte“ der damalige rührige Präsident des PCCC, also der Weltproblemistenvereinigung, Dr. Klaus Wenda einen fantastischen Trumpf aus dem Ärmel. Es gab tatsächlich einen Problembesessenen, der diese Arbeit weiterführen wollte. Meines Erachtens hatte dieser eigentlich nur Drucker gelernt, damit er die FIDE – Alben, Monografien und diverse Problemzeitschriften herausgeben konnte und das war sein Lebenswerk geworden und ist es immer noch. Der rastlose Kambodschaliebhaber Bernd Ellinghoven hat seither die Publikation der FIDE – Alben fest und erfolgreich im Griff. Natürlich ist dieses Projekt nicht von einem allein machbar. Seit fast dreißig Jahren steht ihm Denis Blondel mit dem gleichen Engagement und Liebe zum Detail zur Seite. Dazu kommen noch jedes Mal weitere fleißige Helfer, die zum Gelingen der Sache beitragen. Vergleicht man die Qualität der Alben von damals mit den heutigen Ausgaben von Bernd so sind dazwischen Welten: waren es früher lieblos abgedruckte Diagramme mit Lösungen, die z. T. nur aus dem Schlüsselzug (!) bestanden, so sind es heute Enzyklopädien, die man als Nachschlagewerke und Lexikon für thematische Begriffe gerne und oft in die Hand nimmt. Somit schließt sich der Kreis mit meiner Einleitung: die perfekte Präsentation und der Umfang des Gebotenen zwingt jeden Problemfreund, bei diesem „Schwergewicht“ sofort zuzugreifen. Für die geleistete Arbeit, die in Gänze sowieso keiner bezahlt, bzw. bezahlen könnte, hat Bernd ein Sonderlob verdient. [Die Thematik des *en Passant* aus dem März Heft wird das nächste Mal fortgesetzt!]



Willi Neubert  
"Der Schachspieler"

**Zweizüger - Abteilung**

**Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop**

**eMail: Wittandreas5@aol.com**

**Preisrichter 2011: Aaron Hirschenson (IL - Meitar)**

Zu den für die Zweizüger prädestinierten Themen gehören zweifellos die paradoxen Themen, und zwar auch deshalb, weil gerade bei minimalen Stellungsänderungen, wie sie der Zweizüger naturgemäß enthält, sich die paradoxen Zusammenhänge am besten entfalten können.

In unserer heutigen Neuner-Serie taucht eines der paradoxen Themen mehrfach auf, nämlich das *Dombrovskis-Paradoxon*. Dieses einfach zu beschreibende Motiv zeigt einen reizvoll-widersinnigen Zusammenhang zwischen 2 Phasen einer Aufgabe: In einer Phase wird ein Drohmatt A durch die Parade a abgewehrt (nicht widerlegt!), in einer anderen Phase erfolgt genau auf diese Parade a das Drohmatt A. Das Thema enthält also immer auch einen Mattwechsel auf die Parade a.

In Herbert Ahues erster Aufgabe gibt es das Satzspiel 1.-Df4 a 2.Sc5# A, was in diesem Fall in der gerade beschriebenen Definition den 2. Teil ausmacht. Sie finden doch sicherlich die Ergänzungsphase, in der A droht und a abwehrt?!

In dem Stück von Alexander Popovski zeigt die Verführung 1.Sa5? 1.-c:b5 a 2.D:a7# A die eine Hälfte des *Dombrovskis-Paradoxons*. Die Ergänzungsphase, in der A droht und a abwehrt, finden Sie diesmal in der Lösung. Beide Aufgaben machen sich aber auch noch durch andere Thematik interessant.

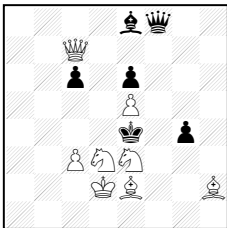
Ich würde mich freuen, wenn Sie sich diesem reizvollen Paradoxon anhand der Beispiele aus unseren neuen Aufgaben nähern würden und sich die herbe Schönheit des Themas erschließen würden. Viel Freude beim Lösen aller Aufgaben!

**Urdrucke**

**Z 698**

**Herbert Ahues**

D-Bremen

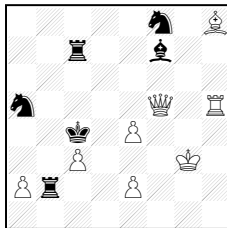


2# \*v (8+6)

**Z 699**

**Robert Lincoln**

USA-Little Egg Harbor

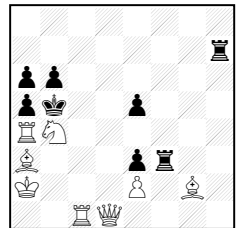


2# (8+6)

**Z 700**

**Klaus Förster**

D-Oberaudorf

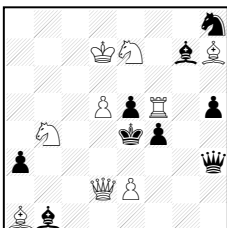


2# \*vv (8+8)

**Z 701**

**Herbert Ahues**

D-Bremen

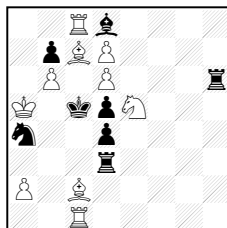


2# v (9+9)

**Z 702**

**Hauke Reddmann**

D-Hamburg

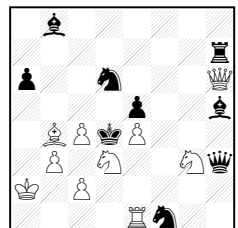


2# (10+8)

**Z 703**

**Prof. Dr. Josef Kupper**

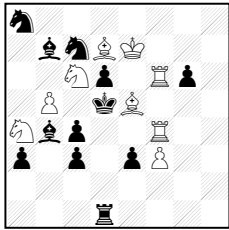
CH-Zürich



2# vvv (10+9)

**Z 704**

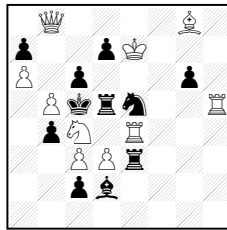
**Chris Handloser**  
CH-Kirchlindach



2# \*vvvv (9+12)

**Z 705**

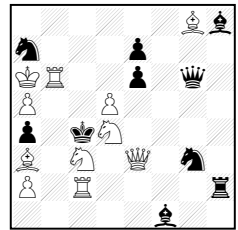
**Aleksandar Popovski**  
MAK-Skopje



2# v (10+11)

**Z 706**

**Dr. Rainer Paslack**  
D-Bielefeld



2# vv(vv) (11+10)

**Lösungsbesprechungen - Zweizüger - Abteilung 45/2011**

Es kommentierten folgende Löser: Konrad Holze (KH), Manfred Macht (MM), Karl-Dieter Schulz (KDS), Wilfried Seehofer (WS) und Hauke Reddmann (HR).

**Z 689 Josef Kupper**

Satzspiel: 1.-e:f5 a 2.De8#

1.Dh2? A droht 2.g4# B, 1.-e:f5 a 2.De2#, 1.-K:f5 2.Dh5#, aber 1.-c3! (2.Sd3+ K:f5!)

**1.g4! B** droht 2.Dh2# A, 1.-e:f5 a 2.D:f5#, 1.-Kf4 2.Lh2#, 1.-c3 2.Sd3#.

(1.Dg4? droht 2.De4(Df4)#, 1.-c3 2.Sd3#, aber 1.-e:f5!)

Neben dem 3-Phasen-Mattwechsel auf 1.-e:f5 a zeigt Kuppers Aufgabe eine interessante Verbindung von Droh-Reversal (Austausch von Erstzug A und Drohung B) und Fluchtfeldwechsel. Die Lösung verbessert sich gegenüber der Verführung dadurch, dass der Springer nach 1.-c3 2.Sd3# das Fluchtfeld f4 mit abdecken kann. MM: „*Sympathischer Beginn mit Fluchtfeld gebenden Schlüsseln und 3-fachem Mattwechsel.*“ KDS: „*Elegante Mattwechselkonzeption.*“

**Z 690 Herbert Ahues**

**1.Kb6!** droht 2.D:c5#

1.-S~ 2.Dc3#, 1.-Sd3! 2.Sf5# (2.Dc3+?), 1.-Se4! 2.T:d5# (2.Dc3+?/2.Sf5+? Ke5!)

1.-Tc4 2.S:b5#, 1.-d6 2.Sc6#, 1.-Sc7 2.Dh8#, 1.-Dc1 2.T:d5#.

Der beliebig abziehende schwarze Springer kann sich auf 2 Feldern gegen 2.D:c5# fortgesetzt verteidigen. Beide Male verstellt er dabei seinen eigenen Läufer, was Weiß nach 1.-Sd3 nutzen kann, nicht jedoch nach 1.-Se4!, da wegen der Verstellung von beiden weißen Turmlinien das Fluchtfeld e5 entstehen würde. „Zum Glück“ unterbricht Schwarz hier aber auch noch die Linie seiner Dame und Weiß findet ein neues Matt! – Durch das Weglassen des Verführungsspiels wird das tolle 3-stufige Verteidigungsspiel in den Vordergrund gestellt. MM: „*Ungewohnt ohne Verführung, aber jede Menge Inhalt. Schön.*“ KH: „*Sehr variantenreich.*“ WS: „*Ein erstaunlicher Variantenwirbel inklusive 2 fortgesetzten Verteidigungen des schwarzen Springers.*“

**Z 691 Herbert Ahues**

1.Dc3? droht 2.b:c4#, 1.-T:c3 2.S:c3#, 1.-Tb2 2.D:c4#, 1.-Sc~ 2.De5#, aber 1.-Sd6! (2.De5+ K:e5!)

**1.Df6!** droht 2.Le6#, 1.-T:f6 2.S:f6#, 1.-Tg8 2.De6#.

Die weiße Dame kann auf der c-Linie oder auf der 6. Reihe unter Opferung der Linien der schwarzen Türme unterbrechen und interessanterweise auf den gleichen Feldern Matt setzen, auf denen andere weiße Steine vorher Matt gedroht hatten. Eine Linien verstellende fortgesetzte Verteidigung des schwarzen Springers widerlegt. KH: „*Sehr elegantes Spiel und Verführung.*“ KDS: „*Attraktives äquivalentes Opferangebot der weißen Dame und pointierte Widerlegung, aber den Abspielen mangelt es an Abwechslung.*“ HR: „*Ist mir zu wenig Inhalt.*“ WS: „*Etwas sparsam mit Varianten, aber die Verführung 1.Dc3? Sd6! hat es in sich.*“

### Z 692 Peter Heyl

1.e4? droht 2.Tf5#, 1.-De6 a 2.D:b2#, 1.-Sd6 b 2.D:d6#, aber 1.-Lc1!

**1.Sd4!** droht 2.Tf5#, 1.-De6 a 2.D:e6#, 1.-Sd6 b 2.Sac6#, 1.-L:d4 2.e:d4#

(1.g:h7? droht 2.D:f6#, 1.-f5 2.h8D#, 1.-De6? 2.D:b2#, aber 1.-Df7!)

Verführung und Lösung zeigen die gleiche Drohung und die gleichen schwarzen Verteidigungen, die von Weiß einmal als Block und einmal mit Schlag unterschiedlich genutzt werden (Bikos-Thema, 2 Mattwechsel). Die Widerlegung, die die Öffnung der Linie c1-h6 aufgreift, ist sehr gut! KH: „*Schöner Schlüssel und Verstellung.*“

### Z 693 Klaus Förster

Satzspiel: 1.-S~ a 2.Te4#, 1.-Sf5! 2.??

1.Sd~? droht 2.Ld6#, 1.-S~! a

1.Sf4!? droht 2.Ld6#, 1.-S~ a 2.Sg6#, 1.-Da1 b 2.S:d3#, aber 1.-Sf3! (2.Sg6+ Kf5!)

**1.Se7!** droht 2.Ld6#, 1.-S~ a 2.Sg6#, 1.-Sf3! 2.Dg3#!, 1.-Da1 b 2.Df6#

Klaus Försters Aufgabe zeigt eindrucksvoll das Thema „verbesserter fortgesetzter Angriff“. Auf den beliebigen Angriff des weißen d-Springers hat Schwarz eine beliebige Verteidigung seines Springers, auf den fortgesetzten Angriff 1.Sf4!? hat Schwarz eine fortgesetzte Verteidigung 1.-Sf3!, und gegen den verbesserten fortgesetzten Angriff findet Schwarz kein Mittel mehr. Dabei gibt es mit 1.-Sf3! 2.Sg6+ Kf5! die tolle Verknüpfung von Somov (Themafeld e4) und Lewmann (Themafeld f5)! Die Lösung hält die Mattlinie g3-e5 offen und zeigt 2 feine Mattwechsel. Die weiße bauernlose Stellung ist perfekt! KH: „*Elegante Varianten. Fast der Spitzenplatz.*“ KDS: „*Da muss man schon genau hinschauen, um die richtige Auswahl zwischen der Lösung und der nahezu gleichwertigen thematischen Verführung des wSd5 zu treffen.*“ WS: „*1.Sf4? Sf3! kann man leicht übersehen. Gute Verführung!*“ HR: „*Gut konstruiert.*“

### Z 694 Rainer Paslack

Satzspiel: 1.-Sd~ a 2.De3#.

1.Le~? droht 2.Se4#, 1.-Sd~ a 2.D:c6# (2.De3??), aber 1.-Se7!

**1.Lg6!** droht 2.Se4#, 1.-Sd~ a 2.D:c6#, 1.-Se7! 2.L:d6#!

Ein beliebiger Zug des weißen Läufers e4 reicht nicht aus, da sich der schwarze Springer d5 mit der unmittelbaren Deckung des mit seinem Abzug entstehenden Mattfeldes sehr schön fortgesetzt verteidigen kann. Weiß hat aber einen interessanten fortgesetzten Angriff, der sich gegen eine der Deckungen des Feldes d6 richtet und wenn Schwarz die 2. Deckung selbst wegnimmt, erfolgreich ist!

Es gibt einen Mattwechsel zum Satz, der dadurch entsteht, dass die schwarze Themavertheidigung 1.-Sd~ sowohl die Linien c6-e4 und f3-c6, als auch die Linie c6-h1 öffnet, was die weiße Dame in eine Halbfesselung setzt. Egal wo man in dieser hochinteressanten Aufgabe hinschaut, sieht man Linienöffnungen und Linienverstellungen, was bei dem Autor aber auch nicht anders zu erwarten war. MM: „*Es dreht sich alles um den Zug 1.-Se7!. Schwarz öffnet mit den Paraden mehrere weiße Linien.*“ KDS: „*Wegen des Mattzuges 2.L:d6# muss vorher die 6. Reihe gesperrt werden, den Schlüssel sieht man deshalb recht schnell.*“ HR: „*Eine kristallklare ,Was-passiert-dann-Maschine‘.*“

### Z 695 Wassyl Djatschuk

1.d8S? droht 2.Te:d5# A / Tc:d5# B, 1.-D:c5 a 2.S:b7#, 1.-D:e5 b 2.S:c4#, 1.-D:e6 2.T:e6/S:b7#, aber 1.-S:f6! (2.f8D+ Te7!)

1.D:c4? droht 2.Tc:d5# B / D:d5# C, 1.-D:c5 a 2.D:c5#, 1.-D:e5 b 2.d:e5#, 1.-D:c4 2.S:c4#, 1.-D:e6 2.D:e6/T:e6#, aber 1.-Dc6! (2.S:c4??)

**1.D:e4!** droht 2.D:d5# C / Te:d5# A, 1.-D:c5 a 2.d:c5#, 1.-D:e5 b 2.D:e5#, 1.-D:e4 2.S:c4#, 1.-D:d4+ 2.D:d4#, 1.-D:e6 2.T:e6#, 1.-S:f6 2.f8D#, 1.-Dc6 2.S:c4#.

In den beiden Verführungen und der Lösung droht Weiß mit je 2 seiner 3 Schwerfiguren auf dem gleichen Feld (d5) mattzusetzen (Doppeldrohungszyklus). Auf die beiden schwarzen



Hauptverteidigungen gibt es in allen 3 Phasen andere Mattzüge (3x2-Zagoruiko)! Die beiden Widerlegungen nutzen sehr schön die mit dem Schlüssel verursachten weißen Selbstschädigungen „Öffnung der Linie b7-e7“ und „Block auf c4“.

Wie die notwendige Deckung der Fluchtfelder c6 und e6 (und auch c5 und e5) sowohl die möglichen Drohungen als auch die erforderlichen Mattzüge differenziert, ist außergewöhnlich gut gemacht. Symmetrische und asymmetrische Elemente stehen in einem ausgewogenen Verhältnis. KH: *„Variantenreich und schwer. Der 3. Platz dieser Serie.“* KDS: *„Dieses komplexe Duell der kraftvoll agierenden Damen zähle ich zu den Spitzenleistungen der vorliegenden Auswahl. Beide Verführungen sind thematisch sauber begründet, zum einen weil mit 1.D:c4? das sonst verfügbare Sprungbrett c4 für den weißen Springer verstopft wird und zum anderen, weil die Umwandlung 1.d8S? dem schwarzen Turm b7 den Zugriff nach e7 gestattet.“*

### Z 696 Chris Handloser

I. 1.Df7? droht 2.Sf6#, 1.-S:a8 (Sd5) 2.D(:)d5#, 1.-Sd7 2.Sd6#, aber 1.-S:g4!

II. 1.Dd6!? droht 2.Sf6#, 1.-S:g4 a 2.D:d3#, 1.-Sd5 2.D:d5#, aber 1.-Sd7! (2.Sd6??)

III. 1.Dg6!? droht 2.Sf6#, 1.-S:g4 a 2.D:g4#, 1.-Sd5 b 2.Sd6#! **B** (2.S~? T:g6!), 1.-Sd7 c 2.Se3#! (2.Sd6+? Kd5!), aber 1.-S:a8!

IV. **1.De6!** droht 2.Sf6#, 1.-S:g4 a 2.Tf4#!, 1.-Sd5 b 2.D:d5# (2.Sd6+? T:d6!), 1.-Sd7 c 2.Sd6# **B** (2.Dd5+? K:d5!), 1.-Th6(Th8) 2.Te1#.

Die in der Ausgangsstellung entbehrliche weiße Dame kann verschiedenartig gegen 1.-S:g4 a fortgesetzt angreifen und in 3 Phasen 3 verschiedene Matts darauf erzeugen! Allerdings behindert sie auf d6 ihren eigenen Springer durch Selbstblock. Auf g6 hat sie keinen Zugang mehr zum Feld d5, was Schwarz aber nicht etwa mit 1.-Sd5? (Blocknutzung mit 2.Sd6#!), sondern mit dem kuriosen Eckzug 1.-S:a8! widerlegen muss!

Welche Wirkung das schwarze Abwehrpaar 1.-Sd5/1.-Sd7 hat, ist hochinteressant. Es verursacht jeweils Dualvermeidungen innerhalb der Phasen, 2 Mattwechsel zwischen den Phasen und stellt zudem die wechselnden Paraden für das Matt 2.Sd6#! Ein hochklassiges Stück! KH: *„Gute Auswahl für die Dame.“* HR: *„Viel Inhalt.“* KDS: *„Die Feinheiten dieses Duells zwischen weißer Dame und schwarzem Springer f6 lassen sich nur nach eingehender Analyse erfassen und entsprechend genießen.“*

### Z 697 Wieland Bruch

I. 1.Lg1? droht 2.Sd~#, 1.-Sf~ 2.Sd7#, 1.-Sd~ 2.Sc4#, aber 1.-S:e8! (2.Sc4+ K:c7!)

II. 1.Sdc6? droht 2.Lg1#, 1.-b:c6 2.D:c6#, 1.-Sf~ 2.Sd7#, 1.-Sd~ 2.Sc4#, aber 1.-Sf5! (2.Sc4+ K:b5!)

III. 1.Se2? droht 2.Lg1#, 1.-Sd~ 2.Sc4#, 1.-Sf~ 2.Sd7#, aber 1.-Sd5! (2.Sd7+ K:b5!)

IV. 1.Sf5? droht 2.Lg1#, 1.-Sd~ 2.Sc4#, aber 1.-Sd:e8! (2.Sc4+ K:b5!)

V. **1.Sc2!** droht 2.Lg1#, 1.-Sd~(Sf5) 2.Sc4#, 1.-Sf~(Sd5) 2.Sd7#.

Der naheliegende Versuch 1.Lg1? scheitert daran, dass Weiß dem Feld c7 verborgen, da noch 2-fach verstellt, eine Deckung nimmt. Wie man sieht, ist das Fluchtfeld b5 von den 3 weißen Linienfiguren Dame, Läufer und Turm (noch maskiert) gedeckt. In 3 Verführungen verstellt Weiß jeweils eine dieser Linien, Schwarz verteidigt sich (fortgesetzt!) mit der Verstellung einer 2. weißen Linie, sodass Weiß mit dem Mattzug nicht auch noch die 3. Linie verstellen darf.

Dieser 3-gliedrige Zyklus wird als Thema H bezeichnet, hier in einer maskierten Form, da die Linie g5-b5 erst mit dem Mattzug freigelegt wird. Wunderschön ist hier die Verbindung von Thema H und fortgesetzter Verteidigung als Abwehrmotiv. Und der weitere Versuch 1.Lg1? ergänzt in dieser großartigen Aufgabe zum mehrgliedrigen Droh-Reversal.

HR: *„1.Sf5? Sd:e8! ist natürlich nicht die feine brandenburgische Art, denn da war mal wieder das Brett zu kurz. Dafür werden aber keine Stopfer benötigt, und wie der Autor beim Thema H noch einen Turm für profane Deckungsaufgaben übrigbehält, ist sein Geheimnis.“* KH: *„Das Spitzenproblem. Viele Verstellungen.“* MM: *„Nur mit dem Springer auf c2 funktioniert es. Feiner Auswahlsschlüssel.“* KDS: *„Dass sich bei einem derart großen Angebot an Verführungen das reale Spiel mit nur zwei Matts begnügt, ist nur allzu verständlich.“*

### Dreizüger - Abteilung

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

eMail: GerhardSchoen@web.de

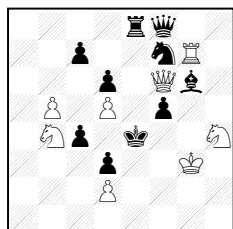
Preisrichter 2010/2011: G.E.S.

In der heutigen Serie zeigt *Leonid Makaronez* zu Beginn wie man einer Dame den Weg freimachen kann. Der hier stets gern gesehene *Chris Handloser* möchte bei seiner Aufgabe zeigen, warum bestimmte Züge manchmal gehen und manchmal eben nicht. *Peter Heyl* präsentiert zum Abschluss ein bekanntes Zweizügerthema verknüpft mit Holzhausen-Elementen. Viel Spaß beim Lösen im Urlaub!

### Urdrucke

#### D 158

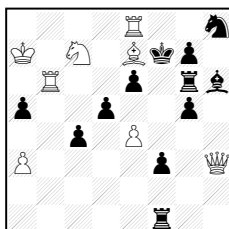
Leonid Makaronez  
IL-Haifa



3# (8+10)

#### D 159

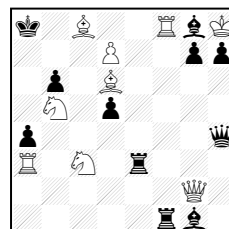
Chris Handloser  
CH-Kirchlindach



3# (8+12)

#### D 160

Peter Heyl  
D-Eisenach



3# (9+11)

### Lösungsbesprechungen - Dreizüger - Abteilung 45/2011

Es lösten und kommentierten: *Dr. Konrad Holze* (KH), *Dr. Karl-Dieter Schulz* (KDS), *Manfred Macht* (MM) und *Wilfried Seehofer* (WS). Vielen Dank, Freunde!

#### D 155 Aleksandar Popovski

Die Verführungen verdeutlichen, dass in dieser gedrängten und durch die weiß / schwarzen Bauern verschachtelten Stellung keine feinsinnigen Spiele aufgezogen werden können: 1. Dh6? [2. De3#] f1S!, 1. Lh6? [2. Le3#] f1D!, 1. Txf8? [2. Se6#] Dg8!; Lösung: **1. Dg5!** [2. De3#] e4 2. fxe7+ D×g7 3. D×g7#; 1. ... f1D 2. Dd2+ cxd2 / Dd3 3. c3# / D×d3#; 1. ... f1S 2. D×g1+ Se3 3. D×e3#. KH: „Noch einfach, aber schon gute Varianten“; MM: „Sehr beschwinglich!“; KDS: „Mit drei instruktiven Paraden, drei Verführungen und einem inhaltsreichen viergliedrigen Satzgefüge ist da ein gewaltiges Dreizüger-Massiv zu bewältigen...!“. KDS bemängelt weiterhin allerdings zu recht, dass die kurzzügigen Mattdrohungen und der Verführungsschlagschlüssel 1. Txf8? aufdringlich wirken.

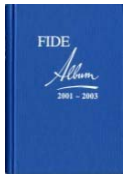
### D 156 Chris Handloser

Hier wird thematische Extraklasse vom Feinsten präsentiert: Kombination von *weißem Rudenko-Paradox* (Schwarz verteidigt sich durch den Angriff auf das weiße Drohmattfeld. Im 2. Zug opfert sich dieser Drohmattstein auf diesem angegriffenen Feld) mit *zyklischer Jacobs-Überlastung* (drei schwarze Steine decken paarweise drei mögliche Matts. Je einer der Steine gibt die Deckung auf, so dass die beiden verbleibenden die Matts nicht mehr alle decken können), hier nach schwarzen Entfesselungen. Lösung: **1. Da1!** [2. Dxc3 (A) T/Lxc3 3. Td7 (B) / e3 (C)#] Lf4 2. Td7 (B)+ Lxd7/ Td6 3. e3 (C) / Dxc3 (A)#; 1. ... Tf6 2. e3 (C)+ L/Txe3 3. Dxc3 (A) / Td7 (B)#. KH: „*Der Heftsieger: interessant und schwer.*“; WS: „*Eine hervorragende Aufgabe, die für sich selbst spricht. Gehört selbstverständlich in den Preisbericht!*“; MM: „*Zyklischer Tausch der 2. und 3. weißen Züge in Drohung und Varianten.*“; KDS: „*Diese lebendige und makellose Gestaltung einer tiefgründigen dreizügigen Konzeption gehört zu den Spitzenleistungen der dreizügigen PF-Dreizüger nicht nur der letzten Monate!*“

### D 157 Prof. Josef Kupper

Solche „... *kleine, amüsante Geschichten...* (Autor)“ gehören auch ins Repertoire eines Urdruckteils und kamen bei den Lösern gut an. Dass es nicht zu einer kompletten Allumwandlung reichte, störte die Kommentatoren überhaupt nicht. Lösung: **1. Sc3!** (Zugzwang) Kxd6 / Kxf6 / Kd7 2. e8T / L / S! Kc6 / Ke6 / Ke6 3. Te6 / Th6 / a8D#. KH: „*Leichte Aufgabe, aber schön!*“; WS: „*Eine sehr schöne 3/4-AUW mit erstaunlich sparsamen Mitteln.*“; MM: „*Komplizierter Beginn!*“; KDS: „... *und auch das ist elegant und geistreich gestaltet, bei dem zwei der drei weißen Unterverwandlungen ganz raffiniert allein per Pattvermeidung begründet sind. Obwohl dieses Sujet bereits wiederholt erfolgreich bearbeitet ist, verdient diese Produktion vor allem wegen ihrer ökonomischen Gestaltung ein dickes „Sonderlob.“*“

### Buchbesprechung



**Blondel, D., Ellinghoven, B. (Herausg.): FIDE – Album 2001 – 2003;** Aachen April 2011, 676 Seiten, Hardcover, 1349 Diagramme. Für Euro 50,- zu bestellen bei **Bernd Ellinghoven, Königstrasse 3, 52064 Aachen.**

Für den dreijährigen Veröffentlichungszeitraum 2001 bis 2003 liegt nun das neue FIDE – Album vor. Wie immer in dezenten Blau des Umschlags werden uns die von kompetenten Fachleuten ausgewählten Aufgaben in einem opulenten Äußeren präsentiert. Näheres und meine Gedanken dazu im „*en passant*“!

G.E.S.

**Mehrzüger - Abteilung**

**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D- 09052 Chemnitz**

**E-Mail: m.zucker-manfred@web.de**

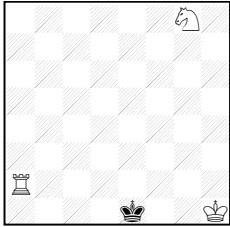
**Preisrichter2011: Ralf Krätschmer, D-69151 Neckargemünd**

**Urdrucke**

**St. Petersburger Quartett**

**M 346**

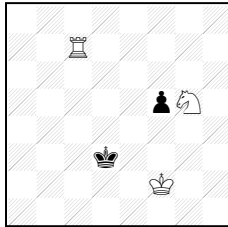
**Valeri Barsukow**  
RUS-St. Petersburg



7# (3+1)

**M 347**

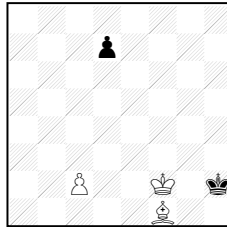
**Valeri Barsukow**  
RUS-St. Petersburg



8# (3+2)

**M 348**

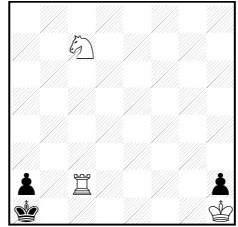
**Valeri Barsukow**  
RUS-St. Petersburg



9# (3+2)

**M 349**

**Valeri Barsukow**  
RUS-St. Petersburg



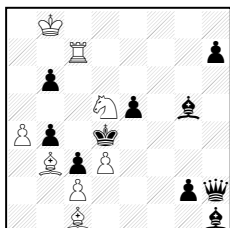
15# (3+3)

Die Mehrzüger-Abteilung wird wieder eingeleitet durch ein „*St. Petersburger Quartett*“, vier Urdrucke, allesamt wohl nur leichte Fingerübungen und als Einstimmung für zwar nur sechs, aber dafür wohl hochkarätige Mehrzüger gedacht. Zumindest an einigen dürfte der Preisrichter seine helle Freude haben!

M 350 führt nach etwas unkonventionellem Lösungsverlauf zu einem hübschen Mustermatt. M 351 – beachten Sie die Zwillingssforderung! – bezeichnet der Autor selbst als „*ein Experiment. Was meinen Sie zu dieser Frage?*“ Unsere Löser werden ihm die Antwort geben. M 352 ist – natürlich – wieder eine Miniatur mit schwarzer Dame, vom Autor selbst als „*White-to-play*“ eingeschätzt (1. ... Dc2+ 2. Txc2). M 353 zeigt u.a. das „*Meerane-Thema*“: Schlüsselzug und Mattzug sind identisch. M 354 ist ein Minimalproblem und zeigt ein „*Pendelmanöver in sparsamer Ausführung*“ (Autor). M 355 aber bildet wohl nicht nur den Abschluss, sondern auch den Höhepunkt des Sextetts: Logische Vorplanstaffelung und – natürlich – als Abschluss ein Mustermatt. MZ wünscht – wie immer – viel Vergnügen und viele Erfolgserlebnisse!

**M 350**

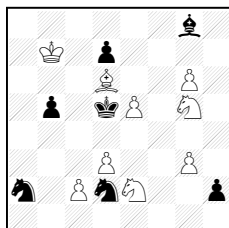
**Leonid Makaronez**  
IL-Haifa



6# (8+10)

**M 351**

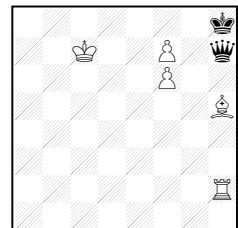
**Prof Dr. Josef Kupper**  
CH-Zürich



7# a) Diagramm (9/8+7)  
b)-Bc2

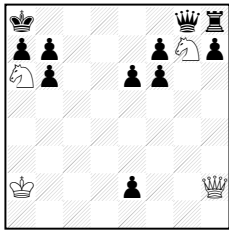
**M 352**

**Dr. Baldur Kozdon**  
D-Flensburg



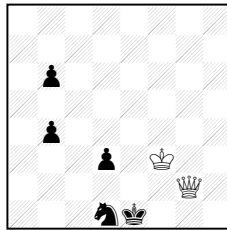
9# (5+2)

**M 353**  
**Peter Heyl**  
D-Eisenach



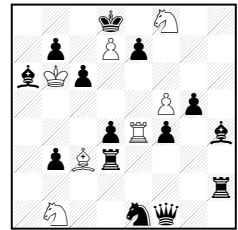
9# (4+11)

**M 354**  
**Dr. Baldur Kozdon**  
D-Flensburg



10# (2+5)

**M 355**  
**Uwe Karbowiak**  
D-Stuttgart



10# (7+14)

### Lösungsbesprechungen Mehrzüger-Abteilung 45/2011

#### M 337 (Prof. Dr. J. Kupper)

gefiel zum Auftakt durch einen „guten, unauffälligen Schlüssel. Die Variante 1. ... Sb5 mit dem Mattzug 5. Sb6 ist besonders schön“ (WS): **1. Kf1!** droht 2. Tc5+ Kd4 3. Sxb3+ Ke3 4. Tc3 matt, 1. ... Sb5 2. Lxe4+ Ke6 3. Lf5+ Kd5 4. Sf3 Kxc4 5. Sb6 mit Mustermatt. „Die andere Variante 1. ... f3 fällt dagegen bloss aus, weil sie den elementar drohenden Mattvortrag nur um einen Zug hinauszögert“ (Dr. KDS): 1. ... f3 2. Kf2 a5 3. Tc5+ Kd4 4. Sxb3+ Kd3 5. Tc3 matt (4 Punkte). „Guter Schlüssel und gute Variante!“ (Dr. KH).

#### M 338 (Dr. H. Weißbauer, F. Pachl & E. Schulze)

zeigt eine „Weißbauer-Bahnung mit stillen Zügen“ (Coautor F. Pachl): **1. Td7!** c6 2. Td6 Txd5 3. Ld2 Txd2 4. Sa3 bxa3 5. b4 matt, 4. ... Txb2 5. Sd3 matt, 3. ... c2 4. Lb4+ Kxc4 5. Lb3 matt, 3. ... Le1 4. Le3+ Tdd4, Tgd4 5. Lxb3 matt (4 Punkte). „Geschickte Lösung, überraschend führt nicht 1. Tc8? Txc4! zum Ziel!“ (Dr. KH).

#### M 339 (J. Crusats)

Sofort 1. c4? mit der Drohung 2. Sc8 nebst 3. Sxb6 matt erweist sich wegen 1. ... dxc3 en passant! als verfrüht. Deshalb zuvor **1. Lc6!** Le8 2. Lf3 Lh5 3. Ld1 Lxg4 – und nun erst 4. c4+! Lxd1 5. Sc8 nebst 6. Sxb6 mit Mustermatt (4 Punkte). „Nach erfolgreicher Ablenkung des schwarzen Läufers dringt die ursprüngliche Drohung 2. Sc8 3. Sxb6 durch. Sympathisch und leicht!“ (WS).

#### M 340 (P. Sickinger)

gefiel durch eine „gute Auswahl im Schlüsselzug“ (Dr. KH): **1. T3a4!** Tb1 2. T4a6 Ld1 bilden den Auftakt für „eine furiose Opfersequenz“ (Dr. KDS): 3. Lf5 Sxf5 4. a4+ Lxa4 5. Ta5+ bxa5 6. Tb7+ Ka6 7. Sc5 mit Mustermatt (4 Punkte). „Schöne weiße Opfer lenken die schwarzen Figuren!“ (MM).

#### M 341 (R. Ulbricht)

Verfrüht wäre 1. Tg7+? Kxf5 2. Sh4+ Ke6 3. d5+ wegen 3. ... Kd6!. Ein „Vorplan bezweckt die Lenkung des weißen Springers g8 nach e8, wo er das Feld d6 deckt“ (MM): **1. Le4!** Kg4 2. Sf6+ Kg5 3. Se8 Kg4 4. Lf3+ Kg5 – und nun erst 5. Tg7+ Kxf5 6. Sh4+ Ke6 7. d5 mit Mustermatt (4 Punkte). „Wegen der Kurzdrohung war der Schlüssel rasch gefunden, aber dann wird es doch spannend, mit einem schönen Mustermatt zum Schluss!“ (WS).

#### M 342 (M. Ernst & Prof. Dr. J. Kupper)

war „einmal ein Gemeinschaftswerk im orthodoxen Bereich für das PROBLEM-FORUM. Es dürfte nicht so einfach zu lösen sein, insbesondere der 1. und 4. Zug von Weiß wollen erst gefunden werden“

(Coautor Prof. Dr. J. Kupper) **1. Lb5!** Ke3 2. Kg4 Kd4 3. Kf5 Ke3 – und nun folgt die eigentliche Pointe 4. Sh1!! – „das war schwer!“ (MM) – 4. ...Kd4 5. Shf2 Kd5 6. Sd1 Kd4 7. e3+ Kd5 8. Sdc3 matt (4 Punkte). Eine „tolle Springer-Wanderung“ (MM), eine „schwere Lösung, 4. Sh1! Ist ein echter Problemzug!“ (Dr. KH).

**M 343 (U. Karbowiak)**

Ein „spektakuläres Turmpfer als Schlüssel öffnet dem weißen Läufer die Diagonale“ (MM), denn sofort 1. Lc8? droht nichts, 1. Lf5? Sxf5!, 1. c7?Le6 2. Lxe6+ Sxe6!, deshalb zuvor **1. Tg6!** hxg6 2. Lh3 Kxc6 3. Ld7+ Kd5 4. Lc8 Kc6 5. Lb7+ Kb6 6. Sd7+ Kxb7 7. Tc7+ Ka6, Ka8 8. Ta7, jeweils mit Mustermatt (4 Punkte). „Nach dem verblüffenden Turmpfer und den Sticheleien des weißen Läufers an verschiedenen Stellen der großen Diagonalen muss der weiße Läufer sich opfern, bevor es zum wohlverdienten Mustermatt kommt!“ (WS).

**M 344 (H. P. Rehm)**

„Die Springerpendel sind zwar nicht von der feinsten und originellsten Art (heute sollten Pendel nicht mit Schach ablaufen). Aber in dieser Häufung (mit Hin-Zurück-Hin) zusammen mit der Perilenkung ist das Ganze sehenswert genug, wie ich hoffe, und nicht allzu schwer zu lösen“ (Autor). Sofort 1. Se6+ Kc6 2. Sd4+ Kc7 3. Le5 matt scheidet an 2. ... Kc5 3. Tb5+ Lxb5!, deshalb zuvor die Perilenkung des schwarzen Läufers f1 nach d3: **1. Se6+!** Kc6 2. Sd4+ Kc5 3. Kd7 Lh3+ 4. f5 Lxf5+ 5. Ke7 Ld3. Nach der Rückkehr 6. Se6+ Kc6 7. Sd8+ Kc5 kann nunmehr 8. Sxd3+ Kc4 9. Sb2+ Kc5 10. Se6+ Kc6 11. Sd4+ Kc5 12. Tb5 matt, 11. ... Ke7 12. Le5 matt (4 Punkte) erfolgen. Die Perilenkung des schwarzen Läufers nach d3 wird also als Schlag-Römer genutzt. „Nach erfolgreicher römischer Lenkung des schwarzen Läufers schwingt das Pendel wieder zurück. Imposante Konstruktion, großmeisterliches Schach! Für mich der Höhepunkt des Heftes!“ (WS). „Gute und präzise Lösung – der Heftsieger!“ (Dr. KH).

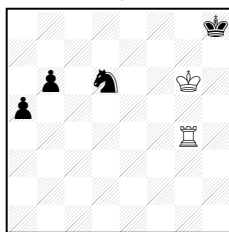
**345 (W. N. Barsukow)**

ist „bereits nach dem 2. Zuge mehr ein Endspiel als ein Problem. Schön, dass es ein ganz zugreines Abspiel gibt“ (WS): **1. Td4!** Kg8 2. Txd6 Kf8 3. Kf6 Ke8 4. Ke6 b4 5. Txc6 Kd8 6. Kd6 b3 7. Tb6 Ke8 8. Txb3 Kf7 9. Tb5 Kf6 10. Kd7 Kf7 11. Tb6 Kf8 12. Ke6 Kg7 13. Ke7 Kg8 14. Kf6 Kh8 15. Kg6 Kg8 16. Tb8 matt (4 Punkte). Dr. KH meinte dazu: „Mit 1. Td4! schaffe ich erst ein Matt in 17 Zügen ...“. Frank Müller (München) sandte dazu allerdings „zum Vergleich eine zeitgleich erschienene Aufgabe von Barsukow“:

**Waleri N. Barsukow**

843 Uralski Problemist

01-03/2011



**1.Td4!** Kg8 2. Txd6 Kf8 3. Kf6 Ke8 4. Ke6 a4 5. Txc6 Kd8 6. Tc3 a3 7. Txa3 Kc7 8. Ta6 Kb7 9. Td6 Kc7 10. Ke7 Kc8 11. Td7 Kb8 12. Kd8 Ka8 13. Kc7 Ka7 14. Td6 Ka8 15. Ta6 #

Abgesehen von M 345: „Alles andere ist wie gewohnt nicht nur absolut korrekt, sondern auch mitreißend, abwechslungsreich – um nicht zu sagen abenteuerlich – und gehaltvoll, so dass ich schon heute mit gespannter Neugier das nächste problematische Schatzkästlein in Form einer neuen Ausgabe erwarte!“ (Dr. KDS).

MZ dankt seinen fleißigen Kommentatoren Dr. Konrad Holze, Eddelak (Dr. KH), Manfred Macht, Regensburg (MM), Dr. Karl-Dieter Schulz, Bonn (Dr. KDS) und Wilfried Seehofer, Hamburg (WS) auf das herzlichste!

## PROBLEMSCHACH-QUIZ

Anlässlich des 21. Treffens der Sächsischen Problemschachfreunde in Zwönitz/Erzg., Ortsteil Günsdorf, vom 1. bis 3. April 2011 fand auch wieder das nunmehr schon traditionelle Problemschach-Quiz statt, bei dem die 20 nachstehenden Fragen zu beantworten waren. 20 Punkte erreichte keiner der Teilnehmer, immerhin kamen zwei Teilnehmer auf 17 Punkte: Frank Fiedler (Mügeln) und Wilfried Neef (Ulm). Es folgte Silvio Baier (Dresden) mit 15 Punkten vor Michael Barth (Oelsnitz/Erzg.), Dr. Frank Reinhold (Ottendorf-Okrilla) und Frank Richter (Trinwillershagen) mit je 14 Punkten. Sie können ihr problemschachliches Wissen mit der Beantwortung der nachstehenden Fragen ebenfalls testen. Die Auflösung finden Sie auf Seite 24.

**1.** Ludwig van Beethoven nannte eines seiner Musikstücke „Mödlinger Tänze“. Mödling ist eine idyllische Kleinstadt in der Nähe von Wien. Welcher bekannte Problemkomponist wohnte in Mödling?  
*a) Alois Johandl b) Alexander Zidek, oder c) Josef Halumbirek?*

**2.** Ein Zitat aus dem Buche „Dreiklang“:

„Den Leuten Probleme machen und davon noch gut leben, das können nur die Politiker, nicht aber die Problemkomponisten, daher muss ein Beruf als Lebensunterhalt dienen“. Von wem stammt dieses Zitat: *a) Dr. Klaus Wenda, oder b) Alois Johandl, oder c) Friedrich Chlubna?*

**3.** Ein weiteres Zitat aus „Dreiklang“:

„Ich bin in einem relativ unmusikalischen Elternhaus aufgewachsen und habe mit meiner Bitte, das Klavierspielen oder ein anderes sinnvolles Instrument erlernen zu dürfen, auf Granit gebissen. Schade, ich wäre gern Musiker geworden.“ Wer schreibt das? *a) Alois Johandl, oder b) Friedrich Chlubna, oder c) Dr. Klaus Wenda?*

**4.** Wir bleiben noch in Österreich. Welcher österreichische Problemkomponist wurde kürzlich zum Großmeister ernannt? *a) Dr. Klaus Wenda, oder b) Canillo Gamnitzer, oder c) alle beide?*

**5.** Die beiden ältesten deutschen Problemkomponisten dürften wohl Herbert Ahues und Dr. Hermann Weißbauer sein. Aber wer ist der ältere von beiden? *a) Dr. Hermann Weißbauer, oder b) Herbert Ahues, oder c) sind beide derselbe Jahrgang?*

**6.** Welcher deutsche Problemkomponist wurde oft als der „Meister der Leichtfiguren“ bezeichnet? War es *a) Rolf Trautner, oder b) Bernhard Schauer, oder c) Fritz Giegold?*

**7.** Herbert Grasmann wird zwar als ein waschechter Berliner angesehen und war natürlich deutscher Staatsbürger. Geboren wurde er aber nicht in Berlin, sondern im heutigen Polen, aber wo? *a) in Küstrin, oder b) in Graudenz, oder c) in Stettin?*

**8.** Wolfgang Dittmann, Armin Geister und Dieter Kutzborski haben 1986 ein Buch über Herbert Grasmann und seine Schachaufgaben geschrieben. Wie heißt dieses fast schon legendäre Buch? *a) Logische Phantasien, oder b) Phantasievolle Logik, oder c) Logik und Phantasie?*

**9.** Der Name des bekannten böhmischen Problemkomponisten Miroslav Havel ist ein Pseudonym. Wie hieß Miroslav Havel tatsächlich? *a) Miroslav Dostal, oder b) Miroslav Rostal, oder c) Miroslav Kostal?*

**10.** Im Jahre 1903 erhob Problempapst Johann Berger eine Beleidigungsklage und erhielt Recht – ein anderer Problemkomponist wurde zu einer Geldstrafe verurteilt. Wer war der Verurteilte? *a) Arthur Gehlert, oder b) Johannes Kohtz, oder c) Walther Freiherr von Holzhausen?*

**11.** „Die Schwalbe – deutsche Vereinigung für Problemschach“ wurde 1924 gegründet. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums im Jahre 1974 fand in Deutschland unter anderem die 17. Tagung der FIDE-Problemkommission statt. Peter Kniest hat dazu eine Broschüre herausgebracht. Aber wo fand die Jubiläumsveranstaltung statt? Hieß die Broschüre *a) „Die Münchener Problemschachtage“, oder b) „Die Stuttgarter Problemschachtage“, oder c) „Die Wiesbadener Problemschachtage“?*

**12.** Udo Degener hat „Das Buch Le Grand“ herausgegeben. Das „Le-Grand-Thema“ wurde zuerst 1957 von den holländischen Zwillingbrüdern Piet und Henk le Grand dargestellt. Richtig definiert und mit der Bezeichnung „Le-Grand-Thema“ versehen aber wurde es erst 1977 in einem Artikel „Sarabande der Paradoxa“ und damit in die Problemterminologie eingeführt – aber von wem?

a) *Herbert Ahues*, oder b) *Cornelis Groeneveld*, oder c) *Yves Cheylan*?

**13.** Die Zeitschrift „harmonie – Zeitschrift für Problemschach“ wurde von Torsten Linß gegründet und trug damals den Untertitel „Briefe in Sachen Problemschach von Torsten Linß“. Wann erschien Heft 1 dieser Zeitschrift? a) 1986, oder b) 1987, oder c) 1988?

**14.** Das Reflexmatt wurde 1893 von einem Engländer erfunden – aber von wem? a) *Benjamin G. Laws*, oder b) *Thomas Rayner Dawson*, oder c) *Joseph C. J. Wainwright*?

**15.** Das Serienzug-Hilfsmatt ist eine relativ junge Märchenschachart. Zwar bereits 1926 erdacht, erschien die erste Aufgabe erst 1947. Wer erfand und komponierte das erste Serienzug-Hilfsmatt? a) *Thomas Rayner Dawson*, oder b) *B. G. Laws*, oder c) *Theodor Steudel*?

**16.** Was versteht man im FIDE-Album 1998-2000 unter dem Begriff „White correction“? a) *einen Auswahl Schlüssel*, oder b) *einen Angriff höheren Grades*, oder c) *einen fortgesetzten Angriff*?

**17.** Weiß setzt Schwarz patt, wobei er nach Ausführung des Pattzuges auch selbst patt ist. Nennt man das a) *Zweifachpatt*, oder b) *Doppelpatt*, oder c) *Selbstpatt*?

**18.** Derselbe schwarze Zug erscheint als 1. Zug in einer Variante, als 2. Zug in einer anderen Variante, wobei mindestens eine Zweifachsetzung verlangt wird. Wie heißt dieses Thema? a) *Matrjoschka-Thema*, oder b) *Babuschka-Thema*, oder c) *Nadeshda-Thema*?

**19.** Eine weiße Figur darf ein Feld erst betreten, nachdem es von einer schwarzen Figur verlassen wurde. Wie heißt dieses Thema? a) *Moskau-Thema*, oder b) *Umnov-Thema II*, oder c) *Umnov-Thema-I*?

**20.** Zum Schluss noch ein Zitat über kurze Hilfsmatt-Aufgaben, „die ja jeder Narr in einer Viertelstunde aus dem Ärmel schütteln kann“. Wer schrieb das? a) *Friedrich Chlubna*, oder b) *Chris J. Feather*, oder c) *John Roycroft*?

**MZ**







**Lösungsbesprechungen – Hilfsmatt-Abteilung 45/2011**

Es kommentierten Konrad Holze, Manfred Macht, Karl-Dieter Schulz und Wilfried Seehofer.

**H566 R. Groth** a) 1.Sf7 Kf5 2.d5 Se6#; b) 1.d6 Ld2 2.Ke5 Lxc3#. *Dies alles fügt sich flüssig und wundervoll zusammen: Der Echoblock des s Grundlinien-dB durch seinen auch bei der Zugnummer differenzierten Vorstoß; das K-Duell zwischen „Ruhestand“ und je einer „Annäherung“ mit und ohne „oppositioneller“ Aufstellung; je einer der Wechsel der wAkteure und schließlich der Wechsel der wAktivitäten zwischen S und L. Es bleibt nur bedauerlich, dass so etwas nicht als Miniatur gelingt, doch dieses optimistische Bestreben scheitert offenbar von vornherein an der „zentralisierten Organisation“ der DS und der zugehörigen Manöver (Dr. KDS).*

**H567 V. Syzonenko** 1.Sc3 Lf7 2.Kc4 Dxd5#; 1.Db3 Ta1 2.Ka4 Lxd7#. Elimination control for black selfpin, cyclic white functions. Check-conflict: 1.Dxa3(+!) Dxd5+ 2.Kb4 Dc4#??. Correction-conflict: 1. T~? Dd3+ 2.Ka4 Lxd7#??. (Autor). *Verzwickte Verschiebungen (Dr. KH). Schwarze Selbstfesselung mit gleichzeitiger Linienerstellung. Toll (MM). Auch dieses Echospiel enthält seine beachtlichen Finessen, wie etwa die unterschiedliche „schräge“ Vorausfesselung des sK zur technisch brillanten Echo-Verwertung des „schlagenden“ Mattvollzuges durch wL|wD und der stillen Fesselungsfunktion von wT|wS; damit kommt insbesondere das „Linienpotenzial“ der drei vorhandenen wLangschrittler optimal zur Geltung (Dr. KDS).*

**H568 V. Medintsev** a) 1.Sb4! (Db4?) d4 2.e3 Tc5#; b) 1.Db4! (Sb4?) Td5 2.Sg5 d3#. *Der nunmehr vorliegende Zwilling zeichnet sich vor allem aus durch den Wechsel einer einleitenden sK-Blockbildung auf dem gleichen Feld b4 und ihrer originellen und totalen Steigerung zur sukzessiven Echo-Entfesselung auf horizontal-diagonaler Linie zwischen s,w und umgekehrt, der in einem „wie selbstverständlich“ anmutenden Mattvollzug gipfelt (Dr. KDS). W-S Fesselungsaufhebung, schöne Abspiele (MM). Bester Zweizüger, kompliziert und schwer (Dr. KH).*

**H569 A. Onkoud** 1.Lg2 Lxe2+ 2.Td3 Lxd3#; 1.Sg3 Ld1 2.Tb3 Lxb3#; 1.Lg3 Lxe6 2.Txd5 Lxd5#; 1.Sg5 Ld7 2.axb5 Lxb4#. 4 Déclouages du Fg4. Sacrifices de pièces noires aux 2ème coups (Autor). *Vier schöne Varianten (Dr. KH). Viermal wird eine Fesselung aufgehoben. Viel schwarzes Holz (MM).*

**H570 V. Rallo** a) 1.- Txe7 2.e5 Tf7+ 3.Ke6 Sg5#; 1.- Sg5 2.Ke5 Kc4 3.Kd6 Sf7#; b) 1.- Kb6 2.Ke4 Sd2+ 3.Kd5 Td7#; 1.- Sd2 2.e4 Tf7+ 3.Ke5 Sc4#. *Hübsche Mattbilder (MM). Eine minimale Positonsänderung nur eines sB zwischen a) und b) führt zu einem bemerkenswerten Wechselspiel je eines KK-Duells mit dem gründlichen Austausch der analog strukturierten Aktivitäten von wTS. Zufolge der überdies ökonomisch übersichtlichen Anordnung und der durchweg untadeligen Spielführung fällt dieser „Zwillings-Zweispänner“ nur geringfügig bescheidener aus als die zuvor gewürdigte Ausnahmeleistung (Dr. KDS).*

**H571 A. Dikusarov** a) 1.Dc8 Sc7 2.La8 Ka4 3.Tb7 Sa6#; b) 1.Ka8 Sxe7 2.Tb8 Sd5 3.Lb7 Sc7#. *Zwei elegante Lösungen (Dr. KH). In einer anspruchsvollen h#-Serie dürfen sie nicht fehlen, Miniaturen nämlich, deren Terzett hier einleitend als neckischer wS-Minimal contra schwerkalibrigen sDTL in einem wohl sortierten Zwilling zum Erstickungsmatt des sK auf dem Randfeld b8 und dem benachbarten Eckfeld a8 arrangiert ist.. Die unmittelbare Elimination der bei der Fassung b) umgesetzten wD durch den wS allerdings fällt doch recht grob aus; offensichtlich resultiert sie aus dem Bestreben nach Verwendung des gleichen Materials in der DS von a) und b) - und in diesem Sinne gibt es wohl keine „bessere“ Alternative (Dr. KDS).*

**H572 A. Popovski** 1.Sxf3+ Ld4 2.Sd2 Lb2 3.Ld1 Sb4#; 1.Lg6 Sc3 2.Kc1 Lxd4 3.Lc2 Le3#; 1.Lf7 Sc1 2.Kc3 Kb1 3.Lc4 La5#. *„Komplexe Kleinkunst, in einem Dreispänner optimiert“ - so lautet meine Devise der vorliegenden schlüssigen sDSB- und wLSB-Kombination. Die originellen*

*Mattvariationen mit ihren sehenswert unterschiedlichen s-Blockbildungen und harmonischen Mattführungen von wKLS kommen allerdings nicht aus ohne die völlig „passive Standfestigkeit“ des „sUrgesteins“ in Gestalt der sD, die ich trotzdem insofern für glücklich halte, weil sie in dieser offenbar „idealen“ Position den „minimalen“ Aufwand bildet für die notwendige Verhinderung von NL, Dualen oder ähnlichen Pannen (Dr. KDS). Hier dreht sich alles um die Diagonale a1-h8 (MM).*

**H573 E. Schulze** 1.Se5 dxe5 2.Kd5 Tc3 3.Le4 exd6#; 1.Sc5 dxc5 2.Kc4 Lc3 3.Ld3 cxd6#. *Schöne analoge Abspiele (WS). Elegant wie der Bauer jeweils schließt und öffnet (Dr. KH). Feine Arbeit der weißen Bauern (MM). Die reich bestückte e-Linie und im Zusammenhang damit erst recht das erste Zugpaar der beiden Lösungen suggerieren eine Symmetrie, die danach listig und lebendig durchbrochen wird und auf benachbarten sK-Feldern der vierten Reihe mit unterschiedlichen sBlocks zu einem vertrauten reziproken wTL-Echo-Matt mutiert! Diese eher leicht verdauliche „Irreführung“ verursacht zumindest ein leichtes Schmunzeln (Dr. KDS).*

**H574 P. Heyl** 1.Lb6 axb6 2.g2 b7 3.g1=L b8=D 4.Ld4 Db1#. *Läufer-Phönix, Rückkehrmotiv (Autor). Phönix plus Idealmatt, ist das noch originell (WS)? Elegant (Dr. KH). Eine derart griffige Verknüpfung einer konkurrierenden Unterverwandlung in wD, sL mit dem aparten „Phönix“-Motiv in einer vierzügigen Hilfsmatt-Miniatur hinterlässt immer einen attraktiven Eindruck! Hier muss sich der schwarzfeldrige sLe4 einleitend opfern, damit der waB zur rechten Zeit das Zielfeld b8 erreicht für den unmittelbaren Mattvollzug der U-D auf b1, während s auf g1 das s in der DS avisierter Mattnetz zu schließen (Dr. KDS).*

**H575 S. Borchardt** 1.- d3 2.Lf6 d4 3.Ke6 d5+ 4.Kf7 d6 5.e1=T d7 6.Te7 d8=S#. *Verzögerter Excelsiormarsch (Autor). Leider ein erzwungener Schlüssel und auch sonst zeigt die Aufgabe zu wenig (WS). Sehr einfach, das Grab ist schon geschaufelt (Dr. KH).*

**H576 V. Syzonenko** Hier fehlte der Zusatz nach Yu. Belokon. Im Original von Y. Belokon stand der sLe4 auf a2. 1.Ke3? c4 ... 5.Ka1 c8=D 6.a2 Dc1+ 7.Lb1! (minus check to bK); 1.a2 c4 2.Lb1! (minus check to wK) c5 3.a1=T c6 4.Ta4 c7 5.Tf4 c8=D 6.Le4! Dh3#. *Logic change of function the move Le4-b1: Refutation – in false attempt, creation – in a solution! Paradox, move Le4-b1: and UnLos (7.Lb1) and solution (2.Lb1) (Autor). Idealmatt plus Excelsior, für das PF ist das m.E. nicht ausreichend (WS). Schönes Manöver des sL (MM). Schöne Rückkehr (Dr. KH). Abermals ist ein reizvolles U-Duell von wB und sB zu würdigen, bei einem Mattbild mit dem sK im Inneren des Brettes sogar mit dem absoluten Minimum von nur 5 Steinen! Obwohl sich der luftigen DS das sSpiel mit dem wB-Durchmarsch in 5 Z bis c8D nebst Dh3# unmittelbar entnehmen lässt, will die intendierte und penibel motivierte Abfolge der sBewegungen erst erarbeitet sein. Ihre inhaltliche Qualität bezieht die zweifellos „leichtgewichtige“ Konstruktion aus der thematisch beherrschenden Rückkehrbewegung des sL, die ja als unerlässliches „Rahmen-Pendel“ erst die sT-Entstehung und die dreizügige Überführung dieses T zum sK-Block auf f4 ermöglicht (Dr. KDS).*

**H577 H. Grubert** 1.Kg1 Kd6 2.Kf2 Kc7 3.Ke3 Kxb6 4.Kd4 Ka5 5.b6+ Kb4 6.Lb7 Kxb3 7.Kc5 Ka2 8.Kb4 b3 9.Ka5 Ka3 10.La6 b4#. *Noch ein Idealmatt, aber diesmal mit Pfiff (WS). Schwer, obschon das Mattbild klar ist, der Weg führt über b6 (Dr. KH). Als Finale der gelungenen h#-Vorstellung erklingt ein mit beschwingten Rhythmen komponierter gemeinsamer Marsch der beiden Monarchen hin zu den weit entfernten Zielen a6, a3 auf die gut versteckte Mattstellung zu. In der ersten Phase bahnt dabei der wK mit der möglichst schnellen Beseitigung des hinderlichen sBb6 letztlich dem sLg6 den Weg zur notwendigen Blockbildung über b7 nach a6; mit dem folgenden „Rückwärtsgang“ nach a2 lässt er seinen sKollegen auf dessen kürzestem Wege zur angestrebten Mattstellung auf a6 das Feld b5 passieren, der damit seinerseits „im Gegenzug“ dem wK die Besetzung von a3 ermöglicht, so dass anschließend der leise triumphierende Schlussakkord des tragikomischen Bajonettmatts La6, b4# das langwierige Bewegungsduell würdig beendet (Dr. KDS).*

**Selbstmatt - Abteilung**

**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz**

**E-Mail: m.zucker-manfred@web.de**

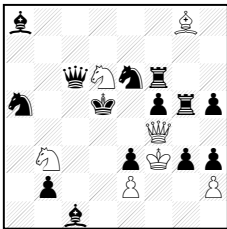
**Preisrichter 2011: Prof. Dr. Hartmut Laue, D-24029 Kiel**

Die Selbstmatt-Abteilung umfasst auch diesmal wieder ein Dutzend Stücke. Da ist die Qualität natürlich unterschiedlich und es werden wohl nicht alle Beiträge ins FIDE-Album kommen, doch wird allerhand Interessantes und Sehenswertes geboten. Den Auftakt bilden zwei Zweizüger, beide mit einer effektvollen Häufung von Damenopfern. S 408 weist zwei analog verlaufende Abspiele auf. In S 409 bastelt Weiß mit mehr oder weniger spektakulären Zügen ein Mattbild zusammen. S 410 hat einen fast neudeutsch-logischen Charakter – unter Beschäftigung des schwarzen Königs wird eine Stellungsverbesserung eines weißen Läufers erzielt, und das immerhin in Miniaturform. S 411 zeigt in Zwillingssform zwei recht unterschiedliche Mattführungen. S 412 präsentiert sich recht opferreich und soll eine Weißbauer-Bahnung im Selbstmatt darstellen. Ob das unsere Löser wohl auch so sehen?

Zu S 413 meint der Autor: „*So weit ich sehen kann, hat keiner bisher dieses Idealmatt im Bauern-Minimal erfolgreich aufs Brett gestellt*“. Hat er damit weit genug geschaut? In S 414 gelangt der schwarze h-Bauer gar bis zum Umwandlungsfeld und auch in S 415 spielt die Bauern-Umwandlung eine Rolle. Nr. S 416 nennt der Autor ein „*aristokratisches Selbstmatt mit nahezu symmetrischer Stellung und kleinen Turmschritten*“. Die „*nahezu symmetrische Stellung*“ blieb MZ allerdings verborgen ... . S 417 glänzt zum Abschluss nochmals mit einer Bauern-Umwandlung. Mehr kann MZ aber beim besten Willen nicht verraten. Vielleicht war es sogar schon zu viel, ab er ein Dutzend Selbstmatts sind auch ein ganz schöner Haufen.

**Urdrucke**

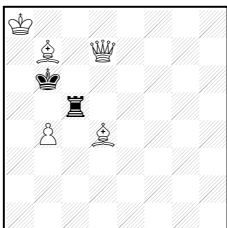
**S 406**  
**Prof. Dr. Josef Kupper**  
CH-Zürich



S#2 (7+14)

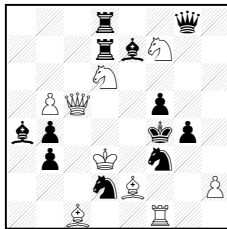
**S 410**

**Stephan Dietrich**  
D-Heilbronn



S#7 (5+2)

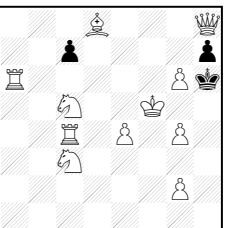
**S 407**  
**Andrej N. Dikusarow**  
RUS-Nowosibirsk



S#2 (9+12)

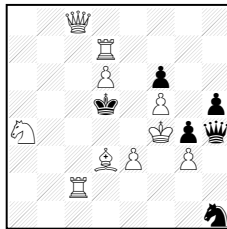
**S 411**

**Vladislav Bunka**  
CZ-Kutna Hora



S#7 a) Diagramm (11+3)  
b) Kf5>h4

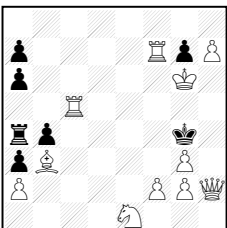
**S 408**  
**Manfred Ernst**  
D-Holzwickede



S#5 (10+6)

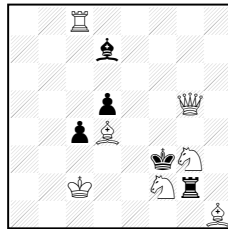
**S 412**

**Peter Heyl**  
D-Eisenach



S#7 (11+7)

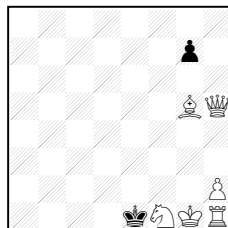
**S 409**  
**Andrej N. Dikusarow**  
RUS-Nowosibirsk



S#6 (7+5)

**S 413**

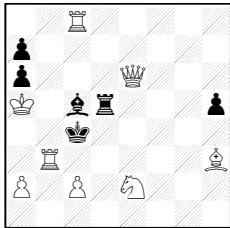
**Steven B. Dowd**  
USA-Birmingham



S#8 (6+2)

**S 414**

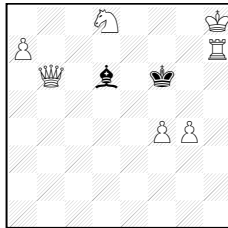
**Manfred Ernst**  
D-Holzwickede



S#8 (8+6)

**S 415**

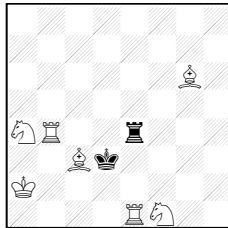
**Stephan Dietrich**  
D-Heilbronn



S#8 (7+2)

**S 416**

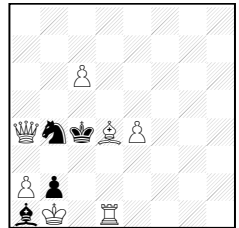
**Stephan Dietrich**  
D-Heilbronn



S#8 (7+2)

**S 417**

**Michael Schreckenbach**  
D-Dresden



S#10 (7+4)

**Lösungsbesprechungen Selbstmatt-Abteilung 45/2011**

**S 394 (P. Sickinger)**

Zwar „*der Schlüssel ist nicht der stärkste, sonst ein gutes Problem*“ (Dr. KH): **1. Tb3!** droht 2. Sxe5+ Dxe5 3. Sd4+ Dxd4 matt, 1. ... Sxe6 2. Td6+ exd6 3. Sd8+ Sxd8 matt, 1. ... Sxf7 2. Tc5+ bxc5 3. Sd8+ Sxd8 matt, 1. ... Lxf7 2. Sd4+ exd4 3. Lxb5+ axb5 matt (3 Punkte). „*Viel Abwechslung, drei gute Varianten – kann durchweg überzeugen!*“ (WS).

**S 395 (F. Richter)**

verknüpft „*Fluchtfeld-, Entfesselungs- und Batteriemotive*“ (Autor) zu einem „*schweren und schönen Problem*“ (Dr. KH): **1. Sb7!** droht 2. Td4+ Lxd4 3. Sd6+ Sxd6 matt, 1. ... Sb6 2. Sa5+ Kc5 3. Dd6+ Sxd6 matt, 1. ... Txd7 2. Lb5+ Kd5 3. Dxe4+ Lxe4 matt, 1. ... Lxc2 2. Ld5+ Kd3 3. Dg3+ Sxg3 matt (3 Punkte). „*Eine enorme Vielfalt, beeindruckt noch etwas mehr als die S 394!*“ (WS).

**S 396 (O. Jenkner)**

erzielt „*optimale Wirkung mit minimalen Mitteln*“ (Dr. KDS): **1. Sa2!** b5 2. Sb4 („*Schlüsselzug-Zurücknahme*“!) Kc1 3. Kc3 Kb1 4. Lxb2 Lxb2 mit Idealmatt, 1. ... b6 2. Kc3 b5 3. Lc2+ Kxa2 4. Lb4 b1D matt (4 Punkte).

**S 397 (C. Gamnitzer)**

ist ein „*irgendwie zu meinen persönlichen Favoriten gehörender Vierer*“ (Autor), den wir (in Auszügen) auch gleich selbst kommentieren lassen. „*Der unscheinbare Schlüssel 1. c7! droht elegant und knifflig* 2. Sf8+ Kf4 3. De5+ Kxe5 4. Sxg6+ Lxg6 matt, 1. ... Lxb6 2. Txb4 Ld4 3. Sxd4+ Kf4 4. Sf5+ Le4 matt. Die Hauptspielantwort 2. ... Lg1 (der zweite Dresdner) führt das Stück dem thematischen Höhepunkt entgegen – 3. Kxb1! (Batterie-Transformation unter schlagendem Einsatz der weißen Majestät) 3. ... S bel. 4. Txb5+ Lxb5 matt“ (4 Punkte). „*Der für seine kombinatorischen Problemrätsel bekannte Komponist legt abermals ein geistreiches Beispiel seiner variablen Schöpfungskraft vor!*“ (Dr. KDS).

**S 398 (S. Dietrich)**

„*Zwar gibt die Diagrammstellung das Läufer-Diagonalmatt auf a1-h8 unmittelbar als Ziel an, doch seine Realisierung fällt um so kniffliger aus, weil sie zugespitzt pointiert ist mit der Lenkung des schwarzen Läufers nach e7 und weiter zu seinem zwangsläufigen Opfergang nach f6*“ (Dr. KDS): **1. Dd5!** Kg6 2. g8D+ Kf6, Kh6 3. Dd8(+) Kg6 4. Dg5+ Kf7 5. De7+ Lxe7 6. Dh5+ Lf8 7. Tf6+ Lxf6 matt (4 Punkte).

**S 399 (A. N. Dikumarow)**

gefiel durch eine „*geschickt vorbereitete Umwandlung des weißen Bauern f6 in eine Dame und deren weiträumige Wanderung über die Ecke a8 nach e2*“ (Dr. KDS): **1. Kd1!** d2 2. f7 d3 3. Sf2! Kxf2 4. f8D+ Ke3 5. Da8 Kf2 6. Dg2+ Ke3 7. De2+ dxe2 matt (4 Punkte). „*eine nette Pointe ist 3. Sf2!*“ (WS).

**S 400 (M. Ernst)**

ist „*ein langzügiger Selbstmatt-Zweispänner mit wesentlich unterschiedlich akzentuierten Abläufen*“ (Dr. KDS), einmal mit, einmal ohne lange Rochade: **I** **1. Tc1!** a5 2. Lxa5 Kxd4 3. Dxc4+ Ke3 4. Lg4 f5 5. Le2 f4 6. Td1 f3 7. Lf1 f2 matt, **II** **1. Lc5!** a5 2. Sh6 a4 3. Sg4 a3 4. Lxe7 Kxd4 5. 0-0-0+! Kc3 6. Lb1 f5 7. Db2+ axb2 matt (2+2 Punkte). „*Dem Autor ist es gelungen, zwei ganz verschiedene Mattführungen zu verbinden!*“ (WS).

**S 401 (Prof. Dr. J. Kupper)**

„*Beim Selbstmatt-Achtzuger wird man den Schlüssel wohl nicht auf Anhieb finden, aber die versierten Löser sind es ja gewohnt, dass man bei J.K. in der Regel nach eher rätselhaften Schlüsselzügen suchen muss!*“ (Autor). In der Tat, zum Ziel führt nur „*ein extrem listiger Hinterstellungsschlüssel und eine recht opferreiche Schlacht*“ (WS): **1. Tg8!!** Ke4 2. h5 Kd3 3. Dd7+ Ke4 4. Lh6 gxh6 5. Kh4 Kf4 6. Df5+ gxf5 7. Tg4+ fxg4 8. Tg5 hxg5 matt (4 Punkte). Eine „*Opferkaskade der weißen Schwergewichte als spektakuläres Finale!*“ (Dr. KDS).

**S 402 (T. Linß)**

hat das – leider nicht erkannte – Satzspiel 1. ... Ke3 2. Kd1 Kd3 3. Tf4+ Ke3 4. Lc4 b5 5. Db4 bxc4 6. De1+ Kd3 7. Lb2 c3 8. Lc1 c2 matt. Das bleibt allerdings eine Fata Morgana, die Lösung zeigt dazu ein „*Reihenecho*“: **1. Kd1!** Ke3 2. Df4+ Kd3 3. Kc1 Ke2 4. Lc3 Kd3 5. Td4+ Kxc3 6. La4 b5 7. Lc2 b4 8. Td1 b3 9. Lb1 b2 matt, ein beeindruckendes Farbwechsel-Echo eines Mustermatts (4 Punkte).

**S 403 (M. Ernst)**

beeindruckt durch den „*Marsch des exakt gegängelten schwarzen Königs von ganz links hinüber bis f4*“ (Dr. KDS): **1. Lf3!** h5 2. Lxh5 h6 3. De6 Kb5 4. Sc3+ Kc5 5. Tc7+ Kd4 6. Dd5+ Ke3 7. Sd1+ Kf4 8. Te7 bel. 9. Dg5+ hxg5 matt (4 Punkte). „*Mit derben Schlägen wird der schwarze König nach f4 gezwungen; nicht unbedingt mein Geschmack!*“ (WS).

**S 404 (Dr. U. Auhagen)**

„*In der einen Lösung gibt es eine gute Variante mit dem Läufermatt auf h6. Ansonsten bin ich kein Freund von Aufgaben mit ständigem Schachtreiben*“ (WS). **a** **1. Tgd7+!** Ke8 2. Td6+ Kf8 3. Txf6+ Kg8 4. De8+ Lf8 5. De6+ Kh8 6. Txxh7+ Kxxh7 7. Lf5+ Kh8 8. Txf8+ Kg7 9. Dd6 Sb3 matt, **b** **1. Tc8+!** Txc8 2. Lxf6+ Le7 3. Lxe7+ Kc7 4. La3+ Kd8 5. Dd3+ Ke8 6. Tg8+ Kf7 7. Dxxh7+ Kf6 8. Lb2+ Tc3 9. Dc7 Sb3 matt (2+2 Punkte).

**S 405 (M. Schreckenbach)**

„*Anzustreben ist ein Abzugsmatt des schwarzen Königs, dafür fehlen in der Diagrammstellung noch einige Blocks und die Überdeckung eines weiteren Fluchtfelds durch einen schwarzen Bauern*“ (Dr. KDS): **1. Kb4!** b5 2. Sd5 Kf7 3. Sc7+ Kg7 4. Tg6+ Kh7 5. Tb6+ Kg7 6. Sa6 axb6 7. Kc3 (Rückkehr!) b4+ 8. Sxb4 b5 9. Tf8 Kxf8 matt (4 Punkte).

Das höchst wohlwollende Fazit zieht Dr. KDS: „*Diese Selbstmatt-Auswahl ist durchgängig originell, inhaltsreich und anspruchsvoll; sie erreicht daher selbst für gehobene PROBLEM-FORUM-Ansprüche in jeder Hinsicht absolutes Spitzen-Niveau!*“ Da ist selbst der Sachbearbeiter wohl doch eher skeptisch ....

MZ dankt seinen Kommentatoren Dr. Konrad Holze, Eddelak (Dr.KH), Manfred Macht, Regensburg (MM), Dr. Karl-Dieter Schulz, Bonn (Dr. KDS) und Wilfried Seehofer, Hamburg (WS) auf das herzlichste!

**Vorsicht, Retro!**

**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09062 Chemnitz**

**E-Mail: [m.zucker-manfred@web.de](mailto:m.zucker-manfred@web.de)**

**R 28 (S. Dietrich)**

„Diesmal ist der Bauer der Held des Tages, er steigt auf bis a8 und endet auf f6“ (Dr. Konrad Holze).

**1. d4!** c5 2. dxc5 Db6 3. cxb6 Sc6 4. bxa7 Tb8 5. a8S e6 6. Sb6 Ld6 7. Sxd7 Se7 8. Sf6+ gxf6  
(10 Punkte auf Dauerkonto).

„Damit liegt ein kurzweiliges Retrospiel vor, das – wie ich finde – als Ganzes wie in jedem Detail nachhaltig begeisternden Beifall verdient!“ (Dr. Karl-Dieter Schulz).



von Tony Lurie/Chess cartoons

**PROBLEMSCHACH-QUIZ**

Lösungen

1. a) Alois Johandl lebte in Mödling.
2. b) Das Zitat stammt von Alois Johandl (in „*Dreiklang*“).
3. b) Friedrich Chlubna wäre gern Musiker geworden.
4. c) Dr. Klaus Wenda und Camillo Gamnitzer wurden beide Großmeister.
5. a) Dr. Hermann Weißauer ist der ältere (Jahrgang 1920).
6. b) Bernhard Schauer wurde „*Meister der Leichtfiguren*“ genannt.
7. b) Herbert Grasemann wurde in Graudenz geboren.
8. a) Das Buch über Herbert Grasemann und seine Schachaufgaben heißt „*Logische Phantasien*“
9. c) Der richtige Name von Miroslav Havel war Miroslav Kostal.
10. b) Johannes Kohtz musste die Geldstrafe bezahlen.
11. c) Die Broschüre von Peter Kniest heißt „*Die Wiesbadener Problemschachtage*“.
12. c) Yves Cheylan führte die Bezeichnung „*Le-Grand-Thema*“ in die Problemterminologie ein.
13. b) Torsten Linß gründete die Problemzeitschrift „*harmonie*“ Anfang 1987.
14. a) Das Reflexmatt wurde 1893 von Benjamin G. Laws erfunden.
15. a) Das Serienzug-Hilfsmatt wurde von Thomas Rayner Dawson erfunden.
16. c) Mit „*White correction*“ bezeichnet man im FIDE-Album 1998-2000 einen fortgesetzten Angriff.
17. b) Doppelpatt lautet der Fachbegriff.
18. b) Das Thema heißt „*Babuschka-Thema*“.
19. c) Es ist das „*Thema Umnov-I*“.
20. b) Das Zitat stammt von Chris J. Feather in „*Black to play*“.

**MZ**



**Studien - Abteilung**

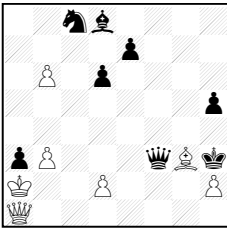
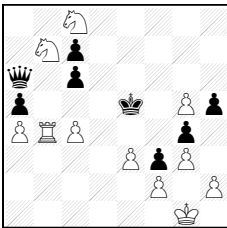
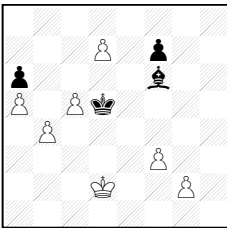
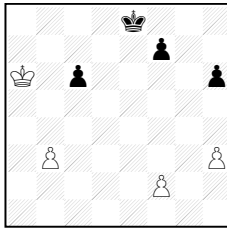
**Bearbeiter: Martin Minski, Dolziger Str. 1a, D-10247 Berlin**

**Telefon: 030 - 422 28 35; E-Mail: m.minski@web.de**

**Preisrichter 2011/2012: Stephen Rothwell, Henstedt-Ulzburg**

Die heutige Auswahl lädt förmlich dazu ein, den noch zögernden Studienfreunden Mut zu machen, um sich einmal an die Lösung einer Studie zu wagen. Zudem gebe ich wie immer einige kleine Hilfestellungen: Nachdem in der Nr. 132 die sD weggelockt wurde, erlebt der sK einen wahren Spießrundenlauf, wobei auch „stille Folter“ sehr schmerzhaft sein kann. In der opferreichen Nr. 133 wird die sD letzten Endes klassisch aufgegebelt. Nach einer taktisch geprägten kurzen Einleitung steuert in der Nr. 134 der weiße Monarch scheinbar leicht verwirrt ein ganz bestimmtes Zielfeld an, und dennoch ist sein Weg auf dem zweiten Blick logisch nachvollziehbar. Beim reinen Bauernkrieg der Nr. 135 sollte man nicht immer mit voller Kraft voraus eilen, sondern auch abwartende Züge in Erwägung ziehen. Schachfreund **Sendobry** begrüße ich herzlich im erlesenen Kreis der Studienlöserschaft und hoffe, dass er zusammen mit allen anderen Lösern wieder viel Rätselspaß mit dem Juniheft haben wird und vielleicht noch weitere Neueinsteiger anlockt!

**Urdrucke**

<p><b>E 132</b> <b>Nikolai Mironenko</b> Ukraine</p>	<p><b>E 133</b> <b>Frank Michael Walter</b> D-Pforzheim</p>	<p><b>E 134</b> <b>Gerhard Josten</b> D-Köln</p>	<p><b>E 135</b> <b>Iuri Akobia</b> Georgien</p>
			
Gewinn (7+8)	Gewinn (11+8)	Gewinn (7+4)	Gewinn (4+4)

**Lösungsbesprechungen-Studien-Abteilung 45/2011**

**128 Peter Krug: Gewinn (3 Punkte)**

Um es gleich vorweg zu sagen: Nach dem Schlüssel **1.Kh7!** (1P) **Db3** [nur NV: 1...Dxf6 2.Shg6+ Kf7 3.Se5+ Dxe5 4.Txe5+-] scheiterten selbst die renommiertesten Löser bereits an **2.Se6+!** (1P) und fielen herein auf die Verführung 2.Shg6+?, die nur hauchdünn scheidet 2...Kf7 3.d7 Dd1 4.Se5+ Kxf6 5.Sg4+ Kg5! mit Gabelprovokation, die Schwarz aber nichts nützt 6.d8D+ Dxd8 7.Se6+ Kxg4 8.Sxd8 Kf3 9.Tc2 (9.Ta2 Ke3 10.Sxb7 Kd3= EGTB) 9...b6 10.Sc6 Lc5 11.Tc4 (11.Sa7 Ke3 12.Sb5 Kd3 13.Tc3+ Kd2 14.Tg3 Kc2 15.Sxa3+ Lxa3 16.Txa3 b5=) Ke3 12.Kg6 Ld6 13.Kf6 Kd3 remis. Auch wenn diese Varianten alle wasserdicht sind, stellt sich die Frage, wer das ohne Computerhilfe lösen soll. Ein zu hoher Analyseaufwand wird auch von vielen Preisrichtern mit Herabstufung bestraft. Die mit weiteren taktischen Finessen ausgestattete HV des Autors lautet: **2...Kf7 3.Sg5+ Kxf6 4.Kh6 5.d7 La5 6.Se4+!** (1P) **Kf7 7.Tf2+ Kg8 8.Tg2+ Kh8 9.Sg6+ Kg8 10.Se5+ Kh8 11.Sg5! De3 12.Kg6 Kg8 13.Kf5! Kh8 14.Sef7+ Kg8 15.Se6+! Kxf7 16.Tg7#** mit ästhetischem Mattbild in der Brettmitte quasi als versöhnlicher Abschluss.

**129 Martin Minski & Nikolai Mironenko: Remis (3 Punkte)**

Nach der recht naheliegenden Einschnürung durch **1.Lc6!** (1P) **Da7 2.Sb7+ Kc8 3.Lc5** wird der wL durch einen listigen Dreiecksmarsch der sD gezwungen, das Springerfeld d6 zu blockieren: **3...Db8! 4.Ld6 Da8!** und nun benötigt Schwarz nur noch ein Tempo, um sich zu befreien, was Weiß zum schnellen Handeln zwingt. Versuchen wir zunächst 5.Lf3? Nach 5...Da7? 6.Lc5 Lf8?! 7.Lxf8 De3+ 8.Ka2/b2 ist Weiß aller Sorgen ledig, da der wLf3 gedeckt ist und gleichzeitig die f-Linie abschirmt, doch nach 5...Le3! wird der eigene Bg4 zum Verhängnis. Daraus resultiert der zweite Versuch 5.Le4? denn auf 5...Le3? kann 6.Lf5+! folgen, aber nun besitzt Schwarz die taktische Kombination: 5...Da7! 6.Lc5 Lf8! 7.Lxf8 De3+ 8.Kb2 Df2+ 9.Ka3 Dxf8+ mit Rückgewinn der Figur. Deshalb wird im Sicherungsplan der sL zunächst römisch gelenkt **5.g5!!** (1P) **Lxg5**. Moment! Ist diese Lenkung wirklich zweckrein? Schließlich wird doch auch das Läuferfeld g4 frei. Versuchen wir also an dieser Stelle noch einmal 6.Lf3? und freuen uns darüber, dass 6...Le3? durch 7.Lg4+! (oder 7.Sa5 nebst Lg4+) widerlegt wird. Doch die Freude hält nicht lange an, denn Schwarz nutzt die Lenkung des sL nach 6...Da7! 7.Lc5 Le7! 8.Lxe7 De3+ 9.Ka4 Dxe7 zu seinen Gunsten aus. Also geht doch nur **6.Le4!** (1P) **Da7** [6...Le3 7.Lf5+ Kxb7 8.Le4+ Ka7 (8...Kc8?? Beseitigung weißer Masse 9.Lxa8+-) 9.Lxa8=] **7.Lc5 Db8 8.Ld6 Da7 9.Lc5 Le7 10.Lxe7 De3+ 11.Ka2/b2**. KDS: „Als neckische Tücke ist da die giftige Verlockung des wL-Angbotes auf e4 [...] integriert, der in diesem Moment ja wegen der dann unmittelbar folgenden Schachgabel für s tabu ist und sich der D-Schusslinie entziehen kann.“ Zudem gibt er seinem Kollegen auf e7 Feuerschutz und besiegelt so die theoretische Remisstellung. Erst im Nachhinein stelle ich fest, dass mein ukrainischer Koautor sich offenbar von einer Studie von **V. Kondratjev** von 1985 (3.EE Bron JT) inspirieren ließ: Kg1 Ta7 Le5 Lf7 Sh5 Bb3 – Kc8 Dh7 Lh1 Sa3 Bb2 h6 (6+6), remis, 1.Le6+ Kd8 2.Lf6+ Ke8 3.Txh7 b1D+ 4.Kh2 Dxd7 5.Sg7+ Kf8 6.Lf5 Dg8 7.Le6 Dh8 8.Lb2 Sb5 9.Lh3 Dh7 10.Lf5 Dg8 11.Le6 Dh8 12.Lh3 Kf7 13.Le6+ Kg6 14.Lf5+ Kf7 15.Le6+ Kf8 16.Lh3= sogar mit Phönix-Dame und aktiverem sK, aber ohne römische Lenkung, was der Nr. 129 die Existenzberechtigung sichern sollte.

**130 Siegfried Hornecker: Remis (2 Punkte)**

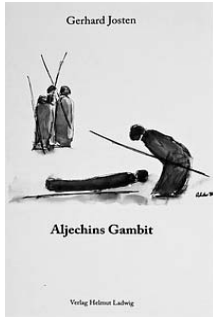
Im Schlüssel **1.Kc1!!** (1P) scheint der weiße Monarch in die falsche Richtung zu laufen. In Wirklichkeit hält er nur durch diesen Zug die Fernopposition. Es folgt ein immer wieder gern gesehenes Synchronänzchen der KK: **1...Kf1 2.Kd1 Kf2 3.Kd2 Kg3 4.Kc3 Kg2 5.Kc2 Kh2 6.Kd2 Kh3 7.Kd3 Kg2 8.Kc2 Kf2 9.Kd2 Kf1 10.Kd1**. Auf den Bauernvorstoß **10...f5** folgt **11.e3!** (1P) und weiter wie gehabt: **11...Kg1 12.Kc1 Kg2 13.Kc2 Kg3 14.Kc3 Kf3 15.Kd3 Kf2 16.Kd2 Kf3 17.Kd3 Kg4 18.Kc4 f4 19.exf4 Kxf4 20.Kd4**. Alternativ sichert Weiß die Punkteteilung nach **4...Kf4 5.Kd4 Kf5 6.Kd3 Ke5** durch **7.e4!** (1P) nebst **7...Kf4 8.Kd4 Kg4 9.Kc4 Kg5 10.Kc3 Kh4 11.Kd4 Kh3 12.Kd3 Kh2 13.Kd2 Kg3 14.Kc3! Kg4 15.Kc4 Kf3 16.Kd3 Kf2 17.Kd2 Kg3 18.Kc3** und wenn sie nicht gestorben sind, tanzen sie noch heute! Laut KDS gehört dieses Stück „allein schon wegen seiner tiefgründigen ‚königlichen‘ Oppositionsstrategie in jede einschlägige Behandlung der Bauernendspiele“.

**131 Frank Michael Walter: Gewinn (3 Punkte)**

In der thematischen Verführung 1.Ke2? b5 kommt Weiß in Zugnöte. Deshalb der elegante Walzer-Dreischritt: **1.Kd2!** (1P) **b5 2.Ke2!** (1P) mit identischer Stellung, aber nun mit Zugzwang für Schwarz! Die graziösen Bewegungen des wK beherrscht auch der sonst so schwerfällige Turm: **2...h4 3.Tc2! e4 4.f4 e3 5.Tc1!** (1P) und Schwarz rennt quasi zwangsläufig in das offene Messer – pardon! – in die Gabel: **5...Db6 6.Td1+ Kc3 7.Sd5+**. „In der Kürze liegt die Würze“ meint KDS und lobt vor allem das „zweizügige subtile Tempomanöver des wK“, das dieses Stück aus einer Vielzahl ähnlicher Studien mit gleicher Materialverteilung positiv heraushebt.

Fazit von KDS – dem besten Löser des Märzheftes: „Jede ausgespielte Karte des vorliegenden Quartetts verdient als qualitativ überdurchschnittliche Verarbeitung des jeweils spezifischen Sujets uneingeschränkte Hochachtung und den entsprechenden nachhaltigen Applaus!“

In seinem Hotelzimmer in Estoril nahe Lissabon wird 1946 der Schachweltmeister Aljechin tot aufgefunden, wie die damaligen Presseberichte es vermerken. Ein ehrgeiziger örtlicher Kommissar,



der mit der Beweisaufnahme vor Ort beauftragt ist, will sich nach diversen Indizien, die auf einen Mord hinweisen, nicht damit abfinden, dass der Fall nach einem fraglichen ärztlichen Befund zu den Akten gelegt wird. Seine eigenmächtige Suche nach dem Mörder führt ihn unerwartet in die weltumspannenden und politischen Dimensionen des Schachspiels. Aber wie andere Spekulanten wird er Opfer eines überraschenden Geniestreichs – oder eines Gambits – des Schachweltmeisters. Ist das Rätsel um den mysteriösen Tod Aljechins damit gelöst?

Das **Titelbild** zeigt eine Graphik der bekannten Künstlerin Elke Rehder. **Aljechins Gambit**. Roman von Gerhard Josten  
Hardcover 14x21,6cm, 153 Seiten Verlag Helmut Ladwig, Mai 2011  
ISBN 9783941210349 Ladenpreis 25 Euro.

(M. Minski)

\*\*\*\*\*

## Turnierausschreibungen 2011

### 1° Tourney Maroc Échecs

2# - theme free Judge: Jean Morice

3-7# - theme free Judge: Jean Morice

h2# - theme free Judge: Zivko Janevski

h2,5-3# - theme free Judge: Antonio Garofalo

h3,5-7# - theme free Judge: Christer Jonsson

### JT Roland Lecomte - 85

n# - theme free Judge: Claude Wiedenhoff

h2# - theme free Judge: Yves Tallec

### JT Jean Morice - 80

3# - theme free Judge: Jean Morice

r2-4# - theme free Judge: Jean Morice

**Send to: Abdelaziz Onkoud , 08 François Villon , n° 2362, 93240 Stains, France**

**azonkoud@hotmail.com**

**Closing date: 30.6.2011**

**Memorial Bogdanow für Hilfsmatts** in 4 bis 5 Zügen. Mindestens zwei Lösungen oder Zwillinge.

Keine Gemeinschaftsaufgaben. Preisrichter A. Mitjuschin.

Bis 30.10.2011 an **mitjushyn@rambler.ru**